

Geleitwort

Gerade in jüngster Zeit wurden zahlreiche bewusste Bilanzmanipulationen bzw. Manipulationsvorwürfe publik, wie z. B. in den Fällen Flowtex, Philipp Holzmann, Enron, Comroad, Worldcom oder der Deutschen Telekom. Die daraus resultierenden Schäden für die betroffenen Anteilseigner, Fremdkapitalgeber sowie für die Arbeitnehmer waren beträchtlich. Solche Bilanzskandale sind aber auch aus volkswirtschaftlicher Sicht schädlich, u. a. weil sie das Vertrauen in die Kapitalmärkte erschüttern und die zugrunde liegenden Rechnungslegungsnormen in Frage stellen.

In diesem Zusammenhang wirft man auch dem System der Corporate Governance Versagen vor. Aufsichtsräte würden ihrer Kontrollfunktion nicht gerecht und die Abschlussprüfer hätten versagt. Insofern stellt sich die Frage, inwieweit Abschlussprüfer dazu verpflichtet sind, Bilanzmanipulationen im Rahmen der gesetzlichen Abschlussprüfung aufzudecken, und welche Methoden sich für diese Aufgabe eignen. In diesen Kontext ist die Dissertation von Herrn Terlinde einzuordnen. Sie untersucht die Motive für die Begehung von Bilanzmanipulationen, geht der Frage nach, ob der Abschlussprüfer zur Aufdeckung solcher Manipulationen verpflichtet ist, beschäftigt sich mit Maßnahmen zur Aufdeckung von Bilanzmanipulationen, analysiert den Forschungsstand und enthält eine empirische Untersuchung zu dem gewählten Thema

Die Arbeit befasst sich mit einem Thema, das sowohl von wissenschaftlicher als auch von praktischer Relevanz ist. Bewusste Bilanzmanipulationen stellen ein ernsthaftes Problem dar, das für die betroffenen Akteure zu erheblichen Vermögensschäden führen kann und das Funktionieren der Kapitalmärkte beeinträchtigt. Die Kontrolltätigkeiten des Abschlussprüfers stellen einen Ansatzpunkt zur Vermeidung bzw. zur Aufdeckung betrügerischer Manipulationen dar. In der deutschsprachigen Literatur ist dieses Thema nicht hinreichend bearbeitet. Empirische Studien wurden hierzu in Deutschland bislang nicht durchgeführt.

Die Arbeit von Herrn Terlinde zeichnet sich durch eine Vielzahl wertvoller Beiträge aus. Besonders hervorzuheben sind dabei:

1. Die rechtsvergleichende Analyse nationaler und internationaler Normen zur Verpflichtung und den Methoden zur Aufdeckung von Bilanzmanipulationen.

2. Die Analyse der Prüfungshandbücher der großen Prüfungsgesellschaften in Bezug auf die Vorgaben zur Aufdeckung von Bilanzmanipulationen.
3. Der informative und geschickt präsentierte Überblick über den Forschungsstand.
4. Die empirische Studie zur Aufdeckung von Bilanzmanipulationen in der deutschen Prüfungspraxis.

Die Arbeit belegt nicht nur profunde Kenntnisse im wirtschaftlichen Prüfungswesen, sondern zeigt auch, dass der Verfasser dazu in der Lage ist, Methoden und Erkenntnisse der Rechtswissenschaft sowie der Statistik in anspruchsvoller Weise auf seine Themenstellung zu übertragen bzw. anzuwenden. Dies mündet in einer Vielzahl von Ideen und Lösungsansätzen von hoher wissenschaftlicher Qualität.

Die vorliegende Arbeit ist jedoch nicht nur aus wissenschaftlicher Sicht, sondern insbesondere auch für den wirtschaftsprüfenden Berufsstand interessant. Einerseits kann der Überblick über die Verpflichtungen gemäß nationaler und internationaler Normen dazu beitragen, die Vorgaben in den Prüfungshandbüchern der Gesellschaften zu überarbeiten. Andererseits könnten die Ergebnisse der empirischen Untersuchung eine Diskussion innerhalb des Berufsstandes bezüglich der Ausbildung der Abschlussprüfer anstoßen.

Darmstadt, im Januar 2005

Prof. Dr. Reiner Quick